

KIELER CHRONIK



Kopfkino an der Kasse

An der Kasse kommt keiner vorbei. Kielius stand schon eine ganze Weile an. Ziemlich lange auch am selben Fleck. Blick auf den Ersten in der Schlange: Anzug, Lederschuhe, Visa-Karte in der Hand, auf dem Band Waren von der Fleischtheke und Rotwein. Zweiter in der Reihe: Sportschuhe, Jeans und Daunenjacke, auf dem Band zwei bunte Dosen eines schwer zu definierenden Getränks, Katzenfutter und ein Dreierpack Zahnbürsten. Es gibt einige dieser Orte, an denen man unfreiwillig, aber doch neugierig in das Leben anderer eintaucht, dachte Kielius. Das Wartezimmer beim Arzt oder auf dem Amt, das Zugabteil, das Café. Kielius malt sich gerne aus, wie das Leben des anderen so sein mag, wo er hinfährt mit dem Einkauf, wie die Katze wohl heißt und aussieht. Besser allemal, als während der Wartezeit zum zehnten Mal die Mails auf dem Handy zu checken. Doch kaum hat man den Supermarkt oder das Wartezimmer verlassen, verblissen auch die Personen im Kopf wieder. Als Kielius endlich an der Reihe war, bemerkte er einen kleinen Jungen, der intensiv zwischen dem Kassenband und Kielius hin und her blickte. Kielius hätte ihm sagen können, wofür die ganzen Chips und Salzstangen sein sollten, doch vielleicht war die Party im Kopf des Kleinen viel spannender, denkt

KIELNOTIZ

Feuerwehr rückte zweimal aus

KIEL. Die Feuerwehr ist in der Nacht auf Sonnabend zweimal ausgerückt. In beiden Fällen handelte es sich um Fehlalarme, wie die Feuerwehr mitteilte. Einmal wurden die Retter in ein Altenpflegeheim am Stettiner Platz gerufen, drei Stunden später in einen Chemiebetrieb in der Projensdorfer Straße.

Kiels neue Partnerstadt San Francisco: Vier Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie sechs Mitglieder aus dem Verein The Bay Area reisen vom 4. bis 9. März zu einem offiziellen Besuch in die kalifornische Metropole. FOTO: JOHN G. MABANGLO

Der Skeptiker besucht San Francisco

Stadtpräsident Hans-Werner Tovar reist Anfang März mit einer Delegation in Kiels US-Partnerstadt

VON KAREN SCHWENKE

KIEL. Fast ein halbes Jahr nachdem die Städtepartnerschaft in Kiel offiziell besiegelt wurde, will der Kieler Stadtpräsident nun erstmals die US-Westküsten-Metropole San Francisco besuchen: Vom 4. bis 9. März wird Hans-Werner Tovar in die kalifornische Millionenstadt reisen. Vier Mitarbeiter der Stadtverwaltung und sechs Mitglieder des Vereins The Bay Area begleiten ihn.

Der neue Bürgermeister von San Francisco, Mark Farrell, kündigte an, die Kieler Delegation im Rathaus zu empfangen. Der 43-Jährige, dessen Mutter aus der Nähe von Kiel stammt, hatte die Städtepartnerschaft maßgeblich vorangetrieben. Er wurde im Januar (bis Juni) zum kommissarischen Bürgermeister gewählt, nachdem im Dezember Mayor Edwin Lee plötzlich gestorben war. „Mit Mayor Lee war ich mir einig: Die Wirtschaft soll ihre Interessen untereinander regeln, lasst uns um die anderen Dinge kümmern“, erinnert sich Tovar. Gemeint sei der



„Mir fehlt nicht die Fantasie, was einmal sein könnte. Wir stehen jedoch noch am Anfang.“

Hans-Werner Tovar (SPD), Kiel Stadtpräsident

Austausch in den Bereichen Kultur, Verwaltung und Jugend.

Er mache keinen Hehl daraus, dass er der neuen Partnerschaft zunächst skeptisch gegenüberstand. „Weil sie herausfällt aus dem klassischen Bereich der Städtepartnerschaften“, gibt der Stadtpräsi-

dent zu bedenken. Bei den bisherigen elf Partnerstädten Kiels ging es in erster Linie um Völkerverständigung und -versöhnung. Im Fall San Franciscos stünden nun zum ersten Mal die wirtschaftlichen Beziehungen im Vordergrund. „In Zeiten der Globalisierung ist das eine neue Phase von Städtepartnerschaften mit Schwerpunkt Wirtschaft.“ Aus diesem Grund plant Kiel auch eine Partnerschaft mit Aarhus in Dänemark. Wirtschaftliche Interessen seien ebenfalls ausschlaggebend bei der Überlegung, mit den zwei chinesischen Städten Qingdao und Hangzhou Partnerschaften einzugehen. „Letztlich bilden die Kommunen dann nur noch die Brücke und den offiziellen Rahmen, damit Wirtschaft sich begegnen, entwickeln und wechselseitig nutzen kann“, meint Tovar.

Darüber hinaus sei ihm wichtig, den Austausch der Bevölkerung, von Schülern und Sportlern zu ermöglichen.

„Junge Menschen müssen über den Teich gucken können, um zu sehen, wie dort Demokratie funktioniert – oder auch nicht funktioniert, muss man im Fall der USA zurzeit ja fast sagen.“

Austausch von Schülern und Sportlern soll möglich werden

Wie die Zusammenarbeit und der Austausch von Schülern und Verwaltungen konkret aussehen soll, darüber will Tovar in San Francisco sprechen. „Mir fehlt nicht die Fantasie, wir stehen jedoch noch am Anfang.“ Tovar räumt aber auch ein, dass mit San Francisco bereits gleich mehrere Phasen der Städtebeziehung übersprungen wurden: „Es war noch nie so, dass sich bei anderen Städten spontan Vereine gründeten, die wirklich ein breites Spektrum an Aktivitäten anstoßen. Wir sind froh, dass auch andere Personen – und nicht nur die Stadt – Verantwortung über-

nehmen.“ Das Wechselspiel, was leistet die Stadt, was leisten die Vereine in beiden Städten, sei noch nicht vollständig austariert. Auch aus diesem Grunde reise er nach Kalifornien. Und zwar noch vor der Eröffnung des neuen Schleswig-Holstein-Büros in San Francisco (wir berichteten).

Auch Stadtrat Wolfgang Röttgers, der am 31. März in den Ruhestand geht, wird die Delegation begleiten. Der Dezernent für Finanzen, Personal, Kultur und Ordnung will Gespräche über die Zusammenarbeit beider Städte in den Bereichen Feuerwehr und Kultur führen. Erstmals mit in San Francisco ist auch Martina Hansen, die seit Anfang des Jahres den Sachbereich für internationalen Beziehungen im Büro des Stadtpräsidenten leitet. Sie schwärmt: „San Francisco ist eine ganz besondere Partnerstadt. Die hat Spirit, ein toller Partner für Kiel. Es gibt auch eine große Dynamik und großes Engagement in dem Verein The Bay Area. Da hat sich schon einiges bewegt.“

Kieler Minenjäger jetzt unter Nato-Flagge

An Bord sind erstmals Taucher aus Portugal – Unterwasserdrohne „Pinguin“ letztmals im Einsatz

VON FRANK BEHLING

WIK. Seit Sonntag ist die deutsche Marine wieder mit einem Minenjagdboot an einem Nato-Einsatzverband beteiligt. In Kiel startete die „Bad Bevensen“ zu einem fünfmonatigen Einsatz als Teil des ständigen Minenabwehrverbandes 1. Bei winterlichen Bedingungen geht die Reise für die 45-köpfige Besatzung zunächst nach Norden ins Kattegat, wo das Boot Anfang der Woche auf den Schiffsverband treffen wird. Der unter dem Befehl des belgischen Kommandeurs Peter Ramboer stehende Verband ist eine von vier Einsatzgruppen der Nato.

Geführt wird die Besatzung

der „Bad Bevensen“ von Korvettenkapitän Anna Prehn (34). „Wir freuen uns auf die bevorstehenden Herausforderungen“, sagt die Mecklenburgerin, die mit der Besatzung eine mehrmonatige Vorbereitung auf diesen Einsatz durchlaufen hat. Für sie selbst ist es der zweite Nato-Einsatz mit dem Boot. 2009 hatte sie mit der „Bad Bevensen“ an einem Nato-Einsatz im Mittelmeer teilgenommen. Prehn ist die derzeit einzige Kommandantin der Marine.

Die „Bad Bevensen“ wird bis Mitte Juni mit dem Nato-Verband überwiegend in Nordeuropa operieren. Darunter sind auch Manöver mit anderen Staaten. Der multinatio-

nale Verband wird von dem niederländischen Tender „Mercur“ angeführt. Eine Aufgabe ist dabei die Suche nach alten Minen und Torpedos aus dem Zweiten Weltkrieg. In der vergangenen Woche hatten die Nato-Einheiten im Oslo-Fjord 23 Minen aus den 1940er-Jahren gefunden.

Verband gilt als Speerspitze des Nordatlantik-Bündnisses

Der Verband ist aber auch in ständiger Bereitschaft und kann im Fall einer politischen Anforderung durch den Nato-Rat innerhalb von 48 Stunden in einen Einsatz geschickt werden. „Der Verband ist die Speerspitze der Nato“, sagte

Geschwaderkommandeur Martin Schwarz gestern bei der Verabschiedung der Besatzung. Zuletzt war bis Mitte Dezember das Schwesterboot „Sulzbach-Rosenberg“ Teil eines Nato-Verbandes. Aus Mangel an Booten kann die Deutsche Marine derzeit nicht durchgehend die Nato-Verbände mit Einheiten bestücken.

Für die Marine ist der Einsatz der „Bad Bevensen“ in zweierlei Hinsicht etwas Besonderes: Erstmals sind bei einem Nato-Einsatz auf einem deutschen Minenjäger Minentaucher aus Portugal eingeschiffert. Das vierköpfige Team aus Lissabon soll bei der Identifizierung und Untersuchung



Das Minenjagdboot „Bad Bevensen“ hat Kiel verlassen. Es ist für fünf Monate einem Nato-Verband unterstellt. FOTO: FRANK BEHLING

von Minen auf dem Meeresgrund helfen. Für die portugiesischen Soldaten ist der Einsatz unter winterlichen Bedingungen eine Herausforderung.

Bei der jetzigen Mission der „Bad Bevensen“ kommt letztmals die Unterwasserdrohne „Pinguin“ zum Einsatz. Nach dem Einsatz soll das Boot im Herbst in die Werft kommen und dort auf das Minenabwehrsystem „Troika“ umge-

rüstet werden. Die Drohne wird im Zuge der Umrüstung durch die Drohne „Seefuchs“ ersetzt.

Zum Auslaufen der „Bad Bevensen“ waren mehrere Hundert Angehörige der Crew sowie Vertreter der Patengemeinde Bad Bevensen in den Kieler Tirpitzhafen gekommen. Das Marinemusikkorps Kiel sorgte bei klirrender Kälte für den musikalischen Abschiedsgruß.